Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bilder aus der Oldenburgischen Geschichte

Focke, Wilhelm

Oldenburg, [ca. 1909]

39. Neues Leben.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7511

Visual Library

jetzt erst wurden auch sie begeistert von „der Freiheit Hauch, der mächtig durch die Welt wehte", getragen von Dichterwort und Mannestat. Jetzt durften sie aber auch, ohne Furcht vor abermaliger Enttäuschung, der Freude Raum geben, denn Napoleon war nun wirklich besiegt und überwunden.

---

39. Neues Leben.

Am 27. November kehrte auch der allverehrte Herzog wieder in sein Land und seine Residenz zurück, mit unermeßlichem Jubel von seinen getreuen Untertanen empfangen.

Die erste Sorge des Landesvaters war auf eine neue Beordnung der Landes- und Gemeindeangelegenheiten gerichtet, die überall den trostlosen Anblick heilloser Verwirrung darboten. Nur allmählich konnten die Spuren der Gewaltherrschaft verwischt, nur allmählich die alten Gesetze und Rechte in zeitgemäßer Umgestaltung wieder zur Geltung gebracht werden.

Erbprinz Paul Friedrich August, der sich im Kriege gegen Napoleon bei Borodino und Tarutino rühmlichst ausgezeichnet und durch Anbahnung der Freilassung Leibeigener in seinem russischen Verwaltungsbezirke ein ehrendes Andenken im fernen Osten gesichert hatte, leitete vorzugsweise die neue Einrichtung des Militärwesens. Als es im Jahre 1815 galt, den Korsen für immer unschädlich zu machen, da stellte auch Oldenburg seine junge wohlgeübte Mannschaft (1500 Mann) unter dem Befehle des Obersten Wardenburg und hatte die Genugtuung, aus den Ehrenzeichen, welche diese nach siebenmonatlicher Abwesenheit heim brachte, die Anerkennung ihrer Tüchtigkeit und Bravour entnehmen zu können. Viele von ihnen ruhen in fremder Erde, von den übrigen „Veteranen" konnten nur noch einige Greise an den Festlichkeiten teilnehmen, welche 1863 ihnen zu Ehren, veranstaltet wurden. — Die Achselklappen der Soldaten des oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 zeigen den Buchstaben P, weil Peter Friedrich Ludwig der Gründer dieses Regimentes war.

Landesbibliothek Oldenburg

Wir dürfen dies Kapitel nicht schließen, ohne noch der herzlichen Teilnahme zu gedenken, welche der Herzog dem Schicksale der beiden edlen Männer widmete, die General Vandamme in Bremen zum Tode verurteilen und erschießen ließ — wir meinen v. Finckh und Berger.

Bald nach seiner Rückkehr ließ der verehrte Fürst die Leichen der Verewigten von Walle abholen und neben der landesherrlichen Begräbniskapelle auf dem oldenburg. Kirchhofe beisetzen. Darauf übergab er dem „Tribunal" in Oldenburg die Prozeßakten zur Durchsicht, und nachdem dieser höchste Gerichtshof des Landes in seinem Gutachten die Hingerichteten für völlig unschuldig erklärt hatte, erklärte auch er in einem vom 10. April 1814 (dem Todestage jener Männer) datierten und in allen Kirchen des Landes verlesenen „Landesherrlichen Patent" sie für unschuldig und hob das wider sie ergangene Urteil auf, „damit, wenn es gleich nicht in menschlicher Macht steht, die traurigen Folgen solcher Ungerechtigkeit zu vernichten und die tiefen Wunden, welche dadurch geschlagen sind, zu heilen, doch das Andenken der edlen unschuldig geopferten Männer rein und heilig, wie es in den Herzen ihrer Mitbürger und Zeitgenossen lebt, auch auf die Nachwelt übergehe."

Und damit es der Nachwelt auch an einem sichtbaren Zeichen der Erinnerung nicht fehlen möge, ließ der Herzog auf der letzten Ruhestätte v. Finckh und v. Bergers ein Denkmal errichten, einfach und schlicht, sinnreich und verständlich. Über die Kirchhofsmauer hinaus ruft die Inschrift dem vorüberziehenden Wanderer zu:

Ehrenvoll ist für die gute Sache der Tod.

---

40. Die Februarflut.

(1825.)

Mehr als ein Jahrhundert war nach der Weihnachtsflut vom Jahre 1717 und der Neujahrsflut 1720/21 verflossen. Das jetzt lebende Geschlecht hatte wohl kaum eine Ahnung davon, daß Unglücksfälle solcher Art sich bei dem gegenwärtigen Zustande der Deiche und Dämme noch wiederholen könnten.

Landesbibliothek Oldenburg